

io

KUNSTHALLE UND ARCHIV SYBERBERG – MARKTPLATZ DEMMIN

Wintersemester 2018/19

Entwurf

KUNSTHALLE UND ARCHIV SYBERBERG – MARKTPLATZ DEMMIN

Wintersemester 2018/19

Leitung Prof. Alexander Schwarz

Lehrpersonen Benedikt Bosch
Sebastian Fatmann
Dorothee Riedle
Christoph Vüllers

INHALT

Mit seinen Filmen erwarb er internationalen Ruhm, gewann Fans wie Francis Ford Coppola, Martin Scorsese und Susan Sontag, reiste zu Festivals nach Cannes und Venedig und erhielt bedeutende Filmpreise. Heute lebt der bekannte Filmregisseur Hans-Jürgen Syberberg in München und dem Örtchen Nossendorf am Rande von Demmin, wo er nach der Wende das elterliche Gutshaus erwarb und wiederherstellte. Die Zukunft und die Geschichte der Stadt sind ihm eine Herzensangelegenheit, der er sich mit räumlichen Installationen, musikalischen Veranstaltungen und öffentlichen Auftritten annimmt. Sein großes Projekt ist der Wiederaufbau des Demminer Marktplatzes, dessen bauliche Fassung durch eine Kunsthalle und das Syberberg Archiv entsteht. Dieser Bauaufgabe wollen wir uns im kommenden Semester annehmen. Dabei gilt es neben dem Entwurf angemessen repräsentativer Gebäude für Kunst, Kultur und öffentliches Leben eine städtische Wunde zu heilen, welche Kriegszerstörung und DDR Baukultur hinterlassen haben. Mit der Wiederherstellung des Demminer Marktplatzes rühren wir auch an Fragen, welche sich in der fernen ostdeutschen Provinz dem Architekten stellen.

Wie geht man mit einem Überschuss an freien Flächen um? Wie können öffentliche Bauten und öffentlicher Raum die Identität schrumpfender Städte bewahren und Zukunft schenken?

Entwurf

KUNSTHALLE UND ARCHIV SYBERBERG – MARKTPLATZ

Wintersemester 2018/19

S.	Inhaltsverzeichnis
7	Jonas Schneck, Tobias Kappelhoff
13	Mario Walker, Rosa Hanig
19	Marvin Malz, Mario Scheu
23	Vanessa Wenger, Lukas Antonic
29	Ali Kazemi, Dafina Kastrati
33	Helena Harrer, Mercan Kilic
39	Pauline Rohländer, Berta Keerl Ferrer
45	Xiaoyu Chen
49	Moritz Hetterich, Patrick Welss
55	Felix Berger, Christian Osterstock



JONAS SCHNECK, TOBIAS KAPPELHOFF

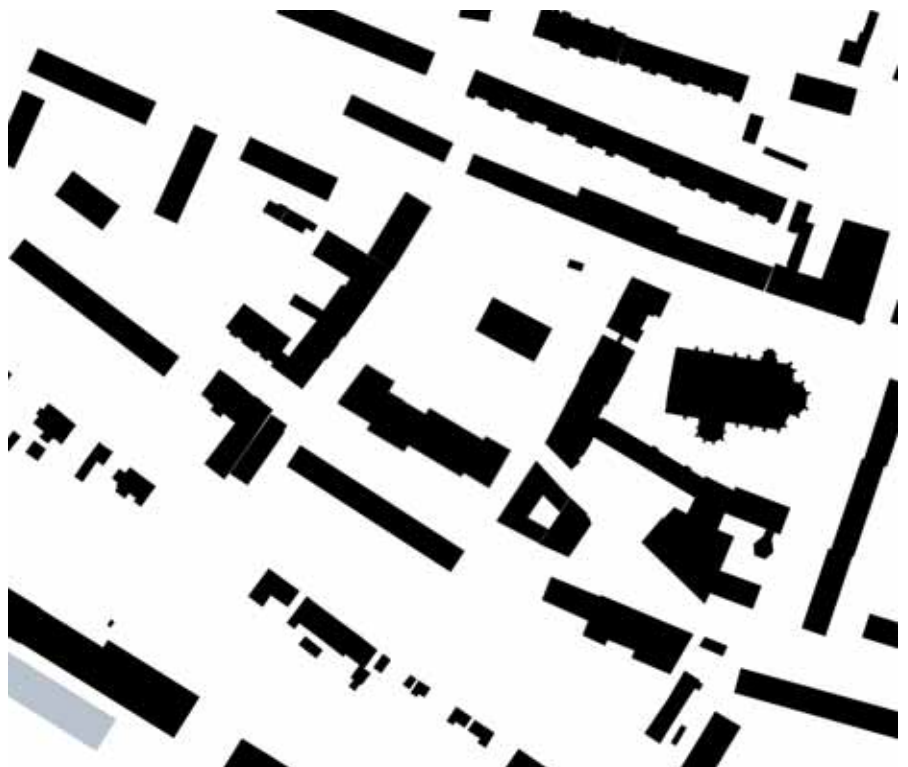
Das neue Kulturzentrum soll in dem Ort Demmin ein Zentrum bilden welches den Marktplatz aktiviert und eine Stätte der Kultur bildet. Die Zugänglichkeit war dabei ein zentrales Thema.

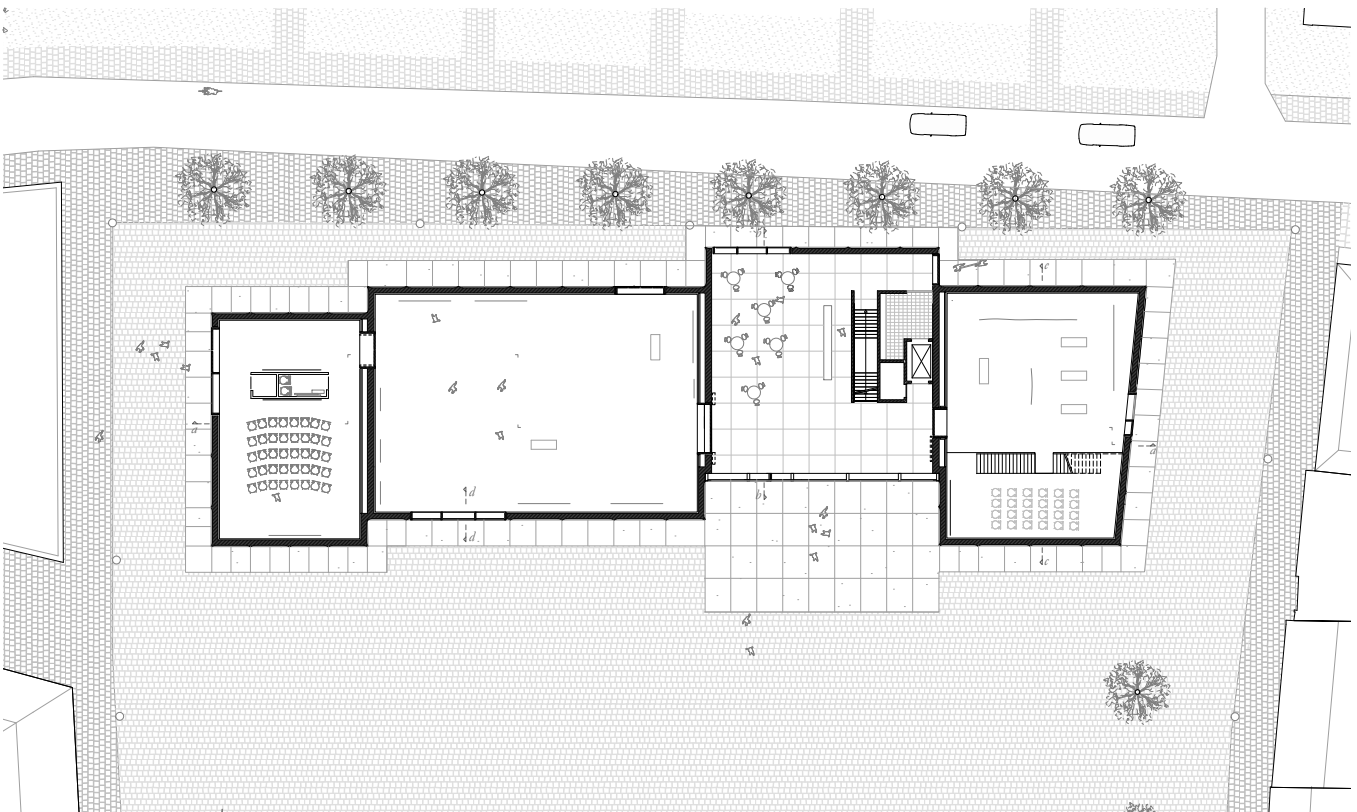
Um den Marktplatz und das Zentrum der Kultur zu aktivieren war es uns wichtig, mit seiner Stellung als neuen Raum sich in aller Deutlichkeit zu zeigen um so die Lesbarkeit und die damit einhergehende Zugänglichkeit zu schaffen. Das Gebäude schließt mit seiner Positionierung die vierte Seite des Demminer Marktplatzes und fasst diesen in seiner historischen Größe.

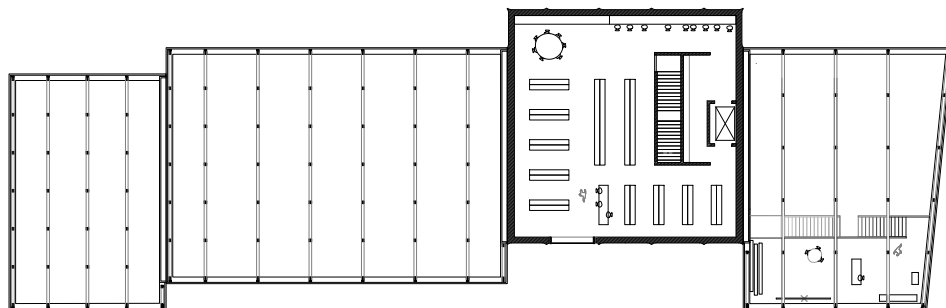
Dabei gliedert es sich in vier Volumina die sich an ihren Seiten unterschiedlich zum Stadtraum artikulieren. Der Sockelbereich ist dabei das verbindende Element, welches eine Einheit der Gebäudeteile bildet und innen- und außenraumgliedernd agiert. Auf ihm sitzt ein Lichtkörper der dem Innenraum konstant natürliches Licht geben soll und dem Betrachter im Zusammenspiel mit dem Sockel über die Dimensionierung und Aktivität des Gebäudes aufklären soll.

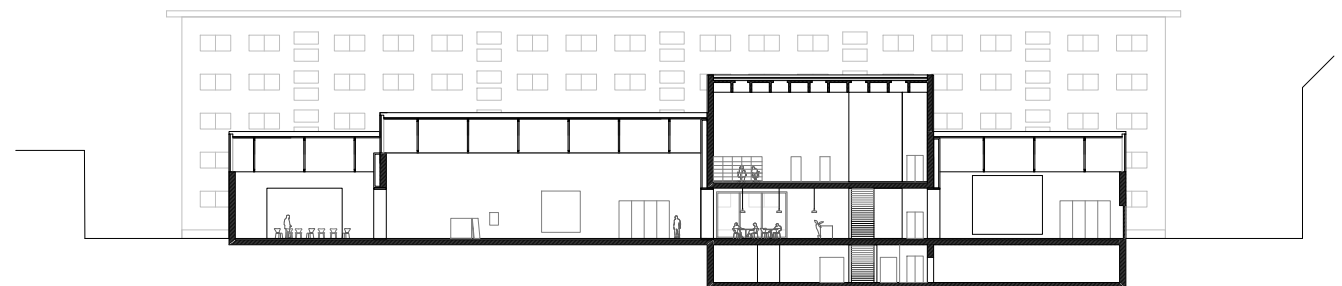
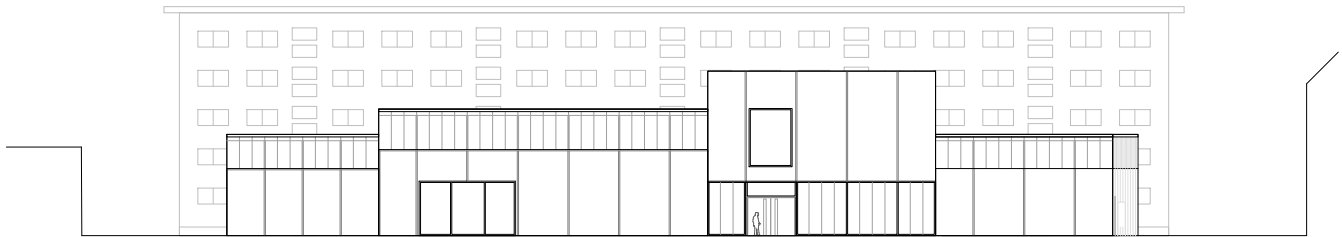
Als zentraler Körper in diesem Konglomerat zeigt sich ein Kubus der die Adresse und das Zentrum dieses Gebäudes bildet. Von dieser Adresse aus wird das Gebäude haupterschlossen und weitere Körper erreicht. In ihm befinden sich das Cafe, als Raum des Zusammenkommens, und die darüberliegende Bibliothek. An dem Hauptkörper gliedern sich das Syberberg Archiv, als teilöffentlicher Körper, und eine große und kleine Veranstaltungshalle. Die Veranstaltungshallen haben dabei einen freien Grundriss um auf unterschiedliche kulturelle Aktivitäten reagieren zu können. In ihnen kann Kultur gezeigt und gelebt werden.

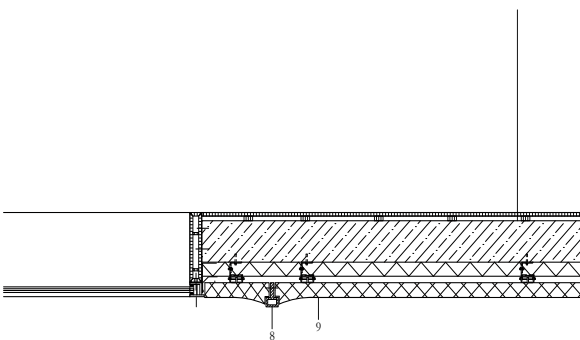
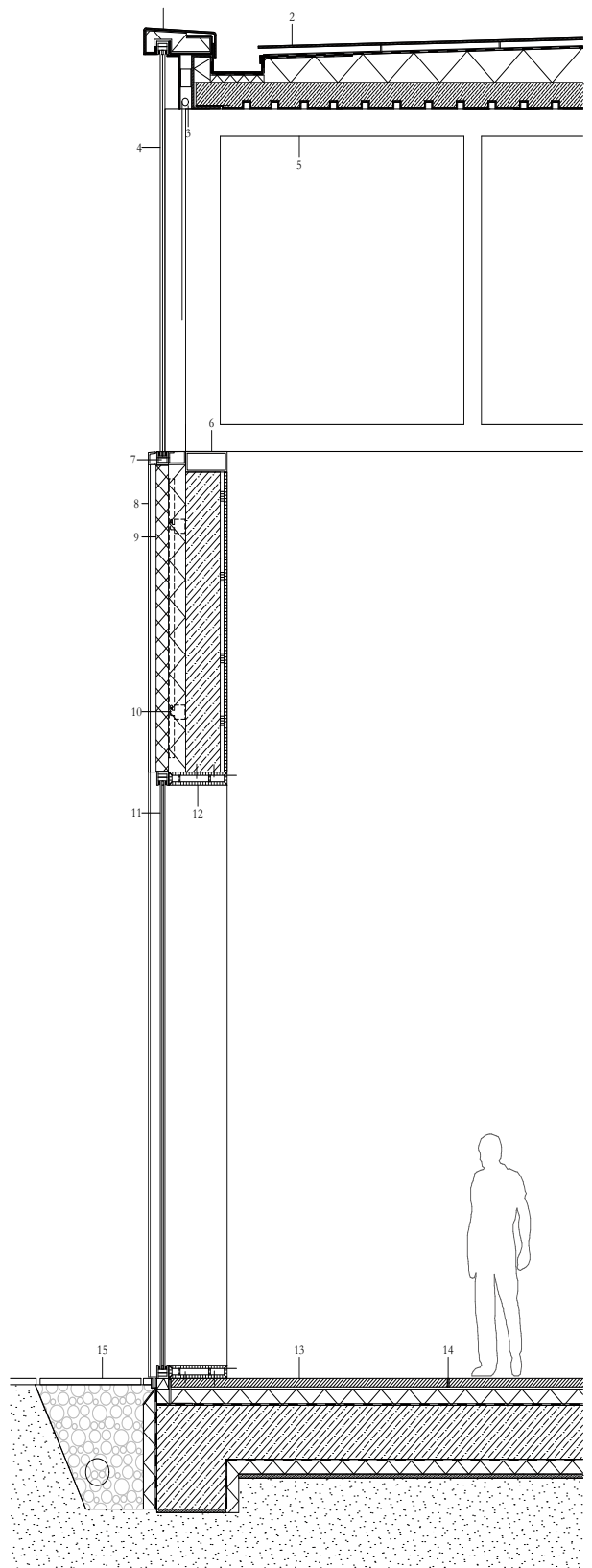
Um diesen freien Grundriss zu generieren spielt das Tragwerk eine besondere Rolle und soll die gesamte Halle in einer leichten und aufgelockerten Erscheinung überspannen. Der Rhythmus der Träger wird dabei auf den Sockel und die vorgehängten Fertigbetonteile übertragen. Diese werden durch ein eingeleigtes Messingelement in der Fuge veredelt.











- | | |
|---|--|
| 1 Attikblech Messing 2mm, Wärmedämmung, Fensterprofil Messing | 9 Betonfertigteil 160-120mm, Hinterlüftung 30mm, Wärmedämmung 140mm, Stahlbeton 250mm, Konterlatung, Furniersperrholz gestrichen |
| 2 Verblendung Blech, Unterkonstruktion 100mm, Schutzmatte, Gefälledämmung 140-200mm, Stahlbetonverbunddecke 100mm | 10 aufgehängkonstruktion Edelstahl 100 mm |
| 3 Sonnenschutzrollo | 11 Fensterrahmen Messing, Isolierverglasung 8mm, VSG 2x6mm |
| 4 Festverglasung 20mm, Edelstahlprofil, Fensterschwert weiß 20mm | 12 Furniersperrholz Trägerplatte Dickholzfurnier Nussbaum 13mm |
| 5 Vierendeelträger weiß Knotenpunkt gegossen | 13 Zementestrich geschliffen, Pigmentiert Beige, Zuschlag Dunkelkiesel |
| 6 Horizontalaussteifung Stahlprofil 150x330mm | 14 Einlage Messing, geschliffen |
| 7 Belüftungssystem (z.B.Ventoterm) sensorsteuerung | 15 Terrazzoplatte Beige,2000x2000/1000x2000, Zuschlag Dunkelkiesel |
| 8 Fugenprofil Messing 100x30mm | |

0,5 1,5 2,5



MARIO WALKER, ROSA HANIG

Wie geht man mit historischer Bebauung um, die bis auf die Grundmauern abgebrannt ist? Was soll mit bestehender Bebauung wie den Plattenbauten passieren? Das waren wichtige Fragen in unserer Konzeptfindung. Wir verstehen unter einem behutsamen Umgang mit der Geschichte der Stadt weder das Abreißen, noch das Hervorheben bestimmter Elemente. Der Plattenbau bleibt als Zeitzeuge und eigene Zeitschicht ebenso bestehen, wie die Tatsache der abgebrannten Südseite. Für uns geht es nicht um Rekonstruktion, die vergangenes wieder aufblühen lässt – zu viele falsche Assoziationen sind möglich und es stellt sich die Frage ob die Marktbebauung historisch so gewichtig ist, dass eine Rekonstruktion angebracht ist. Für uns ist das nicht der Fall. Es geht nicht um Abreißen, nicht um Verherrlichen, nicht um Überschreiben – es geht um ein Weiterschreiben.

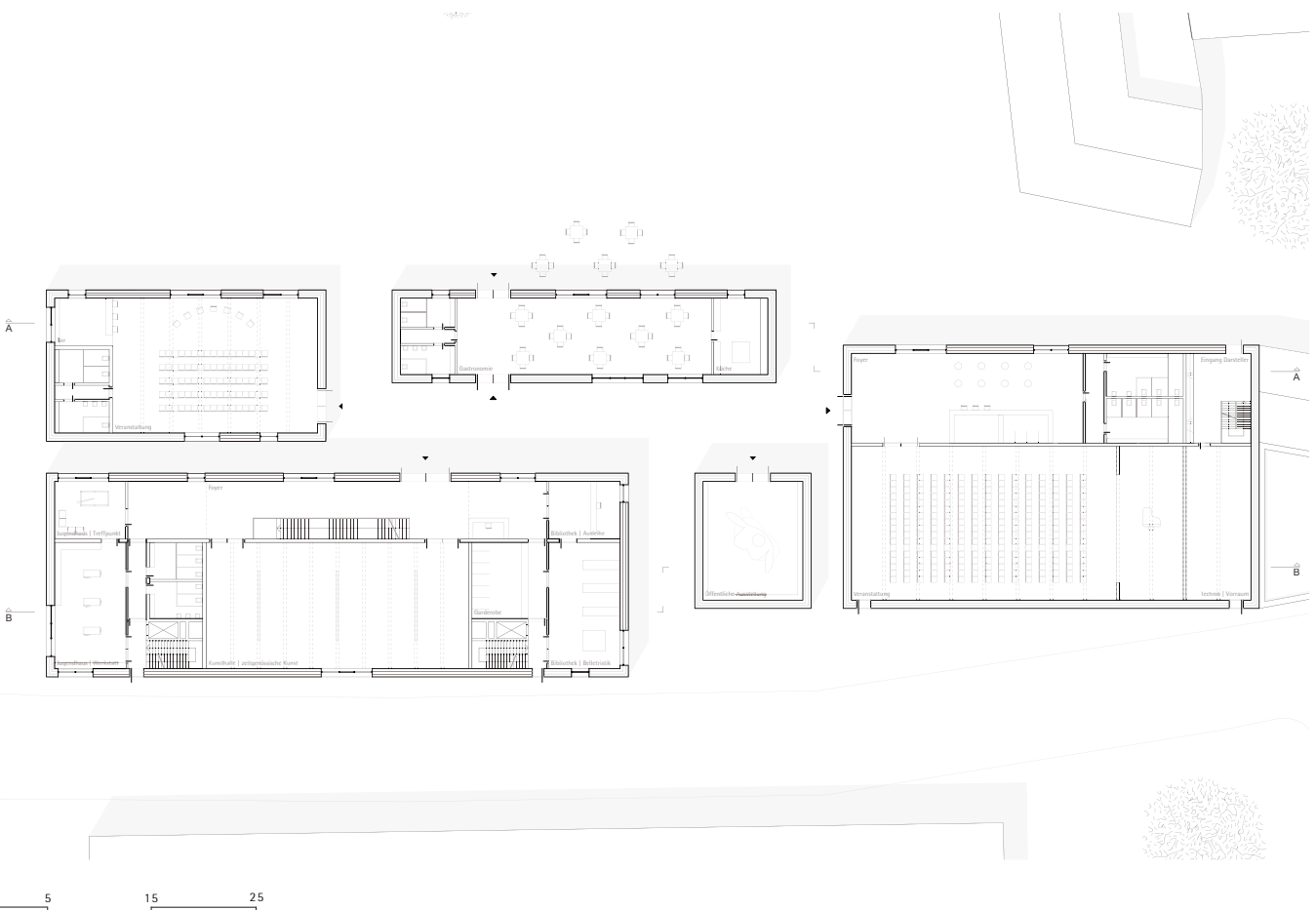
Als Ergebnis aus diesen Fragestellungen ist unser Ansatz ein Weiterbauen, zwar auf den ehemaligen Grundmauern – jedoch ohne in die Erde zu gehen. Auch wird an existierende Brandwände angeschlossen. Entstandene Lücken werden wieder mit qualitativem Raum gefüllt, um so wieder einen gefassten und klar ablesbaren Marktplatz zu bekommen.

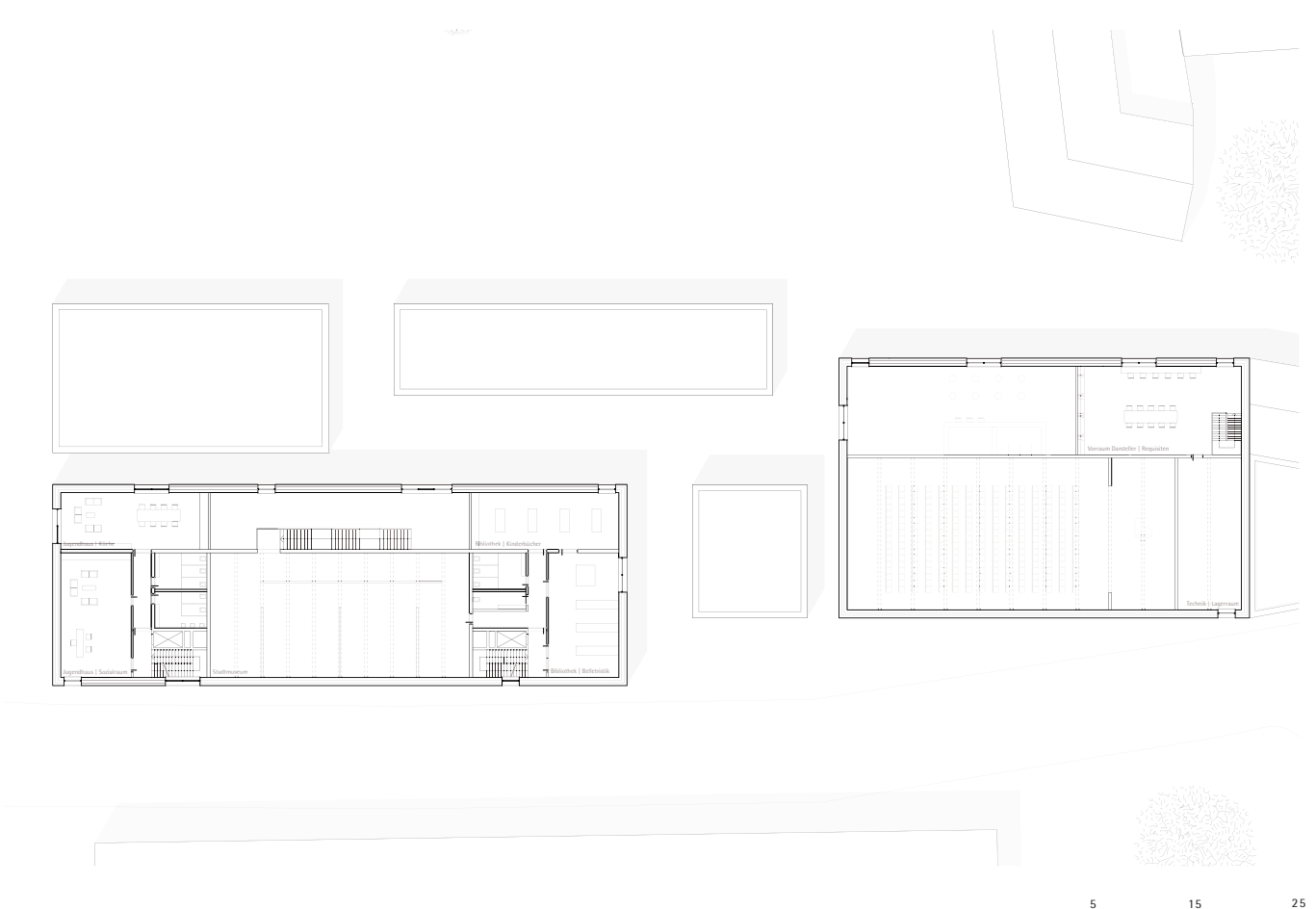
Besonders in Bezug auf die Südseite des Marktplatzes orientieren wir uns an der ursprünglichen Bebauungskante als Einbeziehung des Historischen. Hierbei geht es uns jedoch vor allem um die Besetzung der Ecken um die Baumasse dazwischen in einzelne zusammenspielende Volumen zu unterteilen. Diese Auflösung in einzelne Volumen gibt uns die Möglichkeit einer Allseitigkeit des Gebäudeensembles. So entsteht ein innerer Platz, von dem aus die einzelnen Gebäude erschlossen werden können, ohne das der Bezug zum Marktplatz und die Belebung dessen vernachlässigt wird.

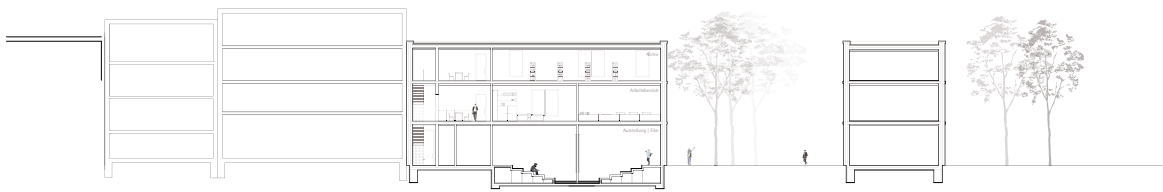
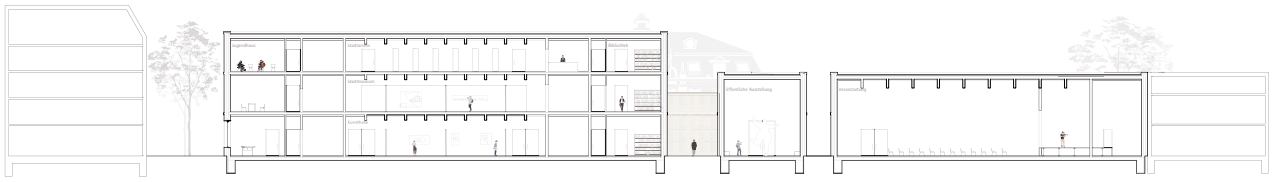
Das Gebäudeensemble lebt von klaren Formen und ihrem komplexen Zusammenspiel, das durch Staffelungen in vertikaler und horizontaler Richtung entsteht. Dasselbe Konzept wird auch an der Nordwestseite angesetzt, hier wird dadurch nicht nur die Fassung des Platzes bestätigt, sondern eine ganz neue Eingangssituation geschaffen.

Die einfachen und klaren Körper ergeben auf Grund ihrer Anordnung und Staffelung ein komplexes Zusammenspiel. Durch ihre Staffelung entstehen Freiräume und Durchwegungen innerhalb der Bebauung. Die Wege orientieren sich in ihren Breiten an der Größe des Kellergangs. Sie dienen als Blickachsen und führen gezielt die Blicke des Besuchers. In der Mitte des Baufeldes laufen die Wege zusammen und treffen sich auf einem Innenplatz. Dieser Platz verbindet die Gebäude auf der Südseite miteinander. Von hier werden alle Gebäude erschlossen. Zu Beginn des Entwurfes haben wir die historische äußere Kante fast komplett mit Gebäudemasse besetzt. Da das Baufeld jedoch auf der nordöstlichen Seite eine extreme Schräge aufweist, hatten an dieser Stelle auch unsere Gebäude schräg zueinander stehende Wände. Im weiteren Entwurfsprozess haben wir uns lediglich für eine Besetzung der historischen Ecken entschieden. Dadurch waren wir freier in der Gestaltung der Formensprache der Gebäude. Wir setzen auf klare und einfache Formen, die durch ihre Vor- und Rücksprünge in einem spannenden Zusammenspiel stehen und klar die Eingänge in die südliche Bebauung definieren.













MARVIN MALZ, MARIO SCHEU

Demmin ist ein vom zweiten Weltkrieg geprägter Ort. Während des Vormarsches der sowjetischen Truppen gingen mehr als 90% der historischen Altstadt in einem Großbrand verloren. In ihrer Verzweiflung und aus Angst vor Schlimmerem fanden mehr als 900 Menschen, in erster Linie Frauen und Kinder, ihren letzten Ausweg im Suizid. Wobei die Dunkelziffer beträchtlich höher liegt. Die dadurch entstandenen Schäden der Stadt und insbesondere auch Traumata der Menschen konnten selbst durch den Wiederaufbau in der DDR nicht behoben werden. Demnach liegen die Geschehnisse der Vergangenheit bis heute wie ein Schleier über dem Ort und prägen eine trostlose und triste Stimmung. Folglich ist es nicht nur die Aufgabe den Markt zu fassen und Demmin damit ein neues Zentrum zu bieten, sondern einen Weg zu finden wie auf Basis der Vergangenheit ein positive Zukunft gefunden werden kann.

Ohne Aufarbeitung ist ein Wiederaufbau nicht möglich. Mit Aufarbeitung ist hierbei die Aufarbeitung der Traumata gemeint die sich bis Heute in den Köpfen der Menschen weiter vererbt haben. Nun inwiefern kann die Architektur zu dieser Aufarbeitung beisteuern?

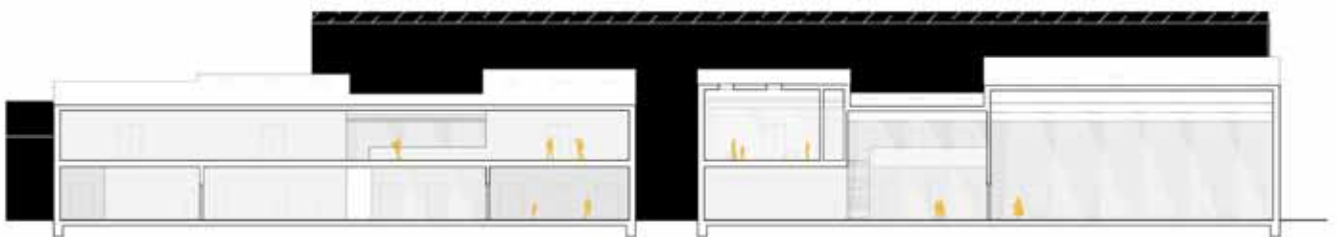
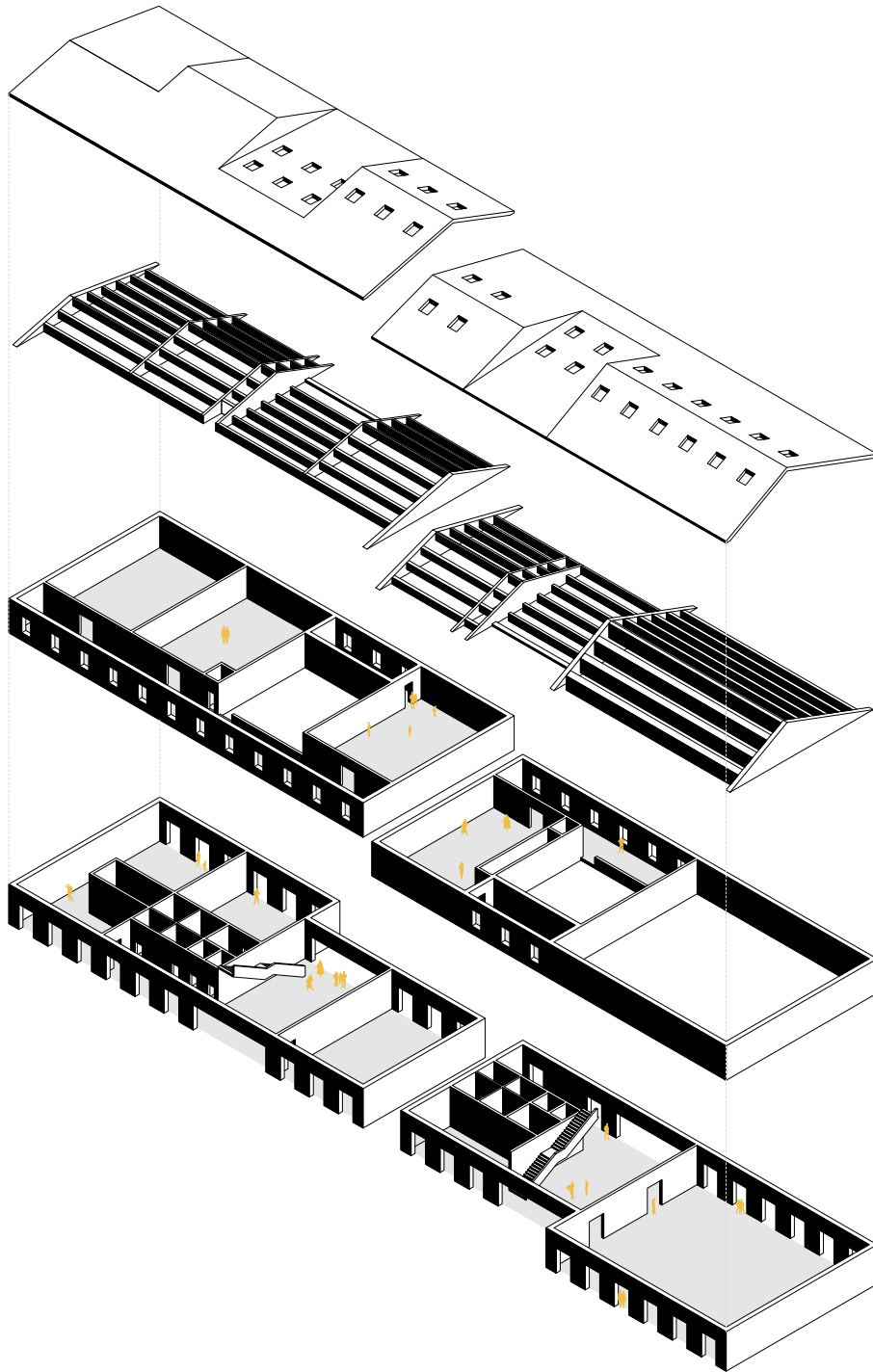
Intuitiv bietet sich eine Rekonstruktion der historischen Bebauung und ein damit verbundenes Wiederherstellen des „status quo“ vor Eintritt des Großbrandes an. Ein Anknüpfen an andere Zeiten oder auch eine Korrektur der Geschichte. Dies würde zwar dazu beitragen die ursprüngliche städtische Struktur wiederherzustellen, ist jedoch bewusst zu vermeiden, da man sich dadurch von der Vergangenheit distanziert. Dies gleicht demnach einer Diskredition der Geschichte, einem Leugnen der Opfer. Dementsprechend ist eine Interpretation des Dagewesenen vonnöten. Eine Interpretation die nicht Abbild des Vergangenen ist, sondern zeigt was gewesen sein könnte. Die überlebende Erinnerungen erhält ohne sie zu verändern und den Betrachter

zum Nachdenken anregt. Um dies zu erreichen ist jedoch eine Abstraktion von Nöten, die den Gedanken in ihrer Konkretisierung nicht schon im Vorhinein prägt. Denn eine Erinnerung ist ein einzigartiger Teil eines Subjekts. Folglich muss sich die Architektur als Objekt der subjektiven Erinnerung unterordnen und dieser Spielraum zur Interpretation einräumen.

Zusammenfassend muss ein Gebäude entstehen das sich in seinem Detail so sehr zurücknimmt, dass nur noch seine abstrahierte Form den Gedanken beginnt den der Betrachter zu Ende führt.







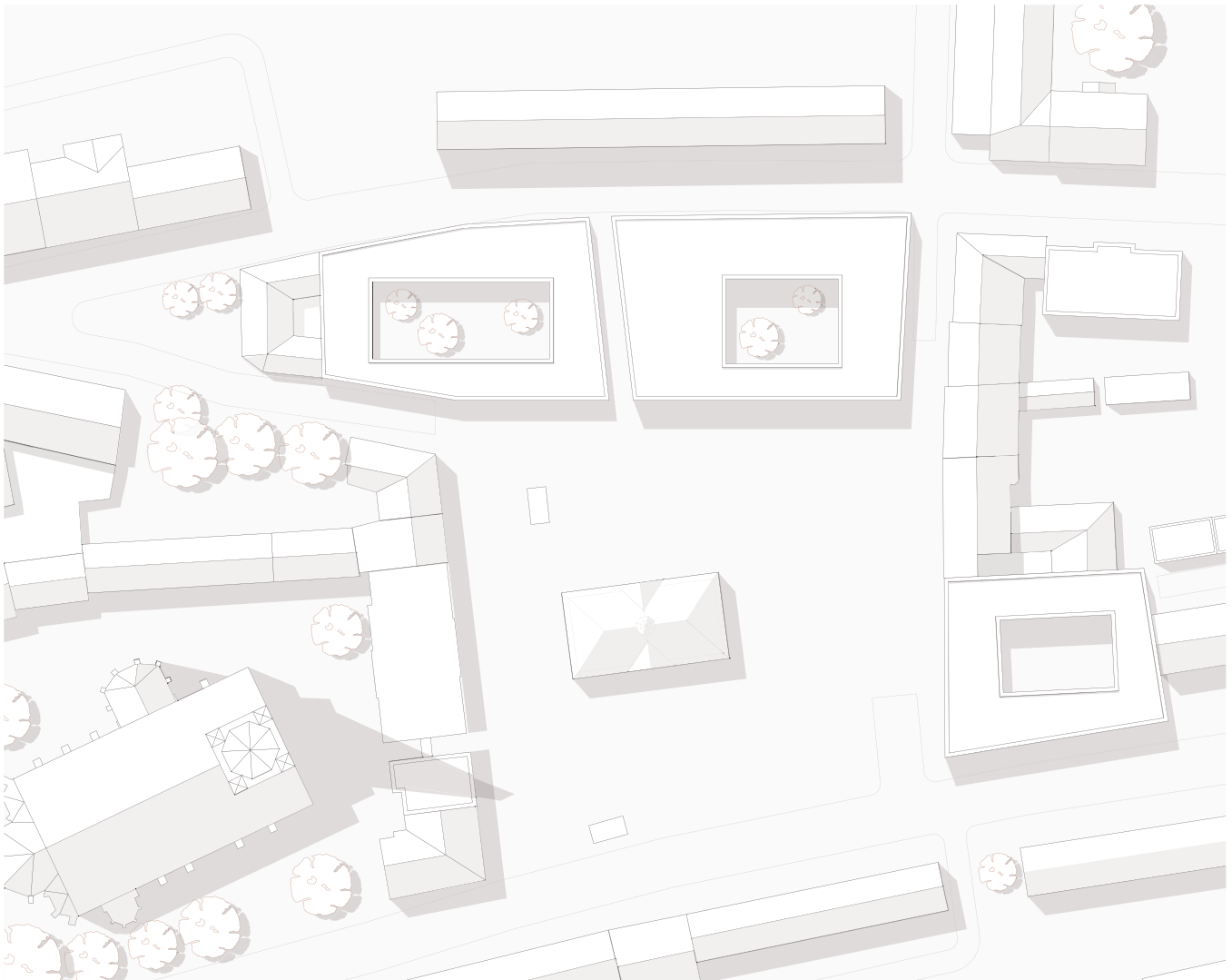


VANESSA WENGER, LUKAS ANTONIC

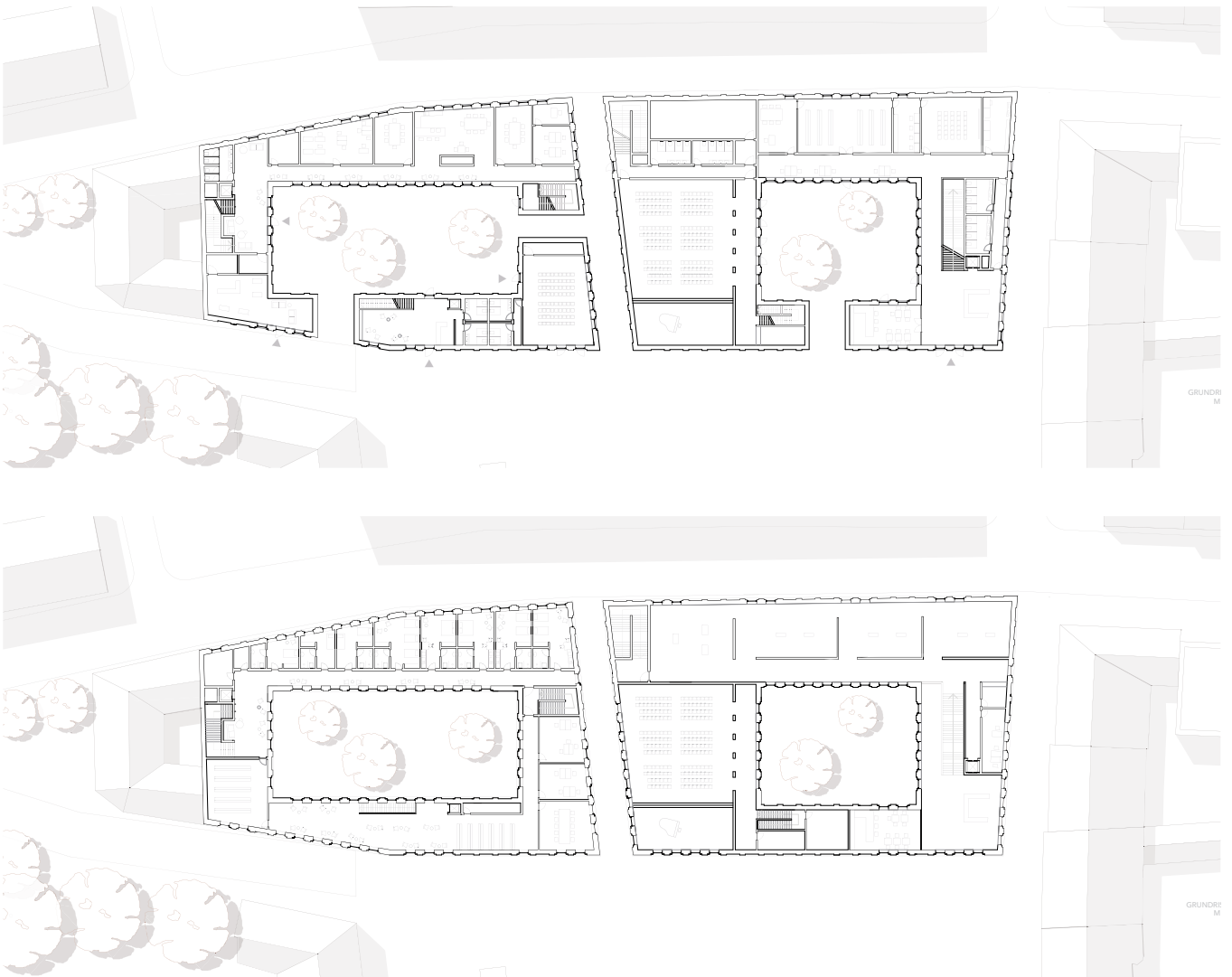
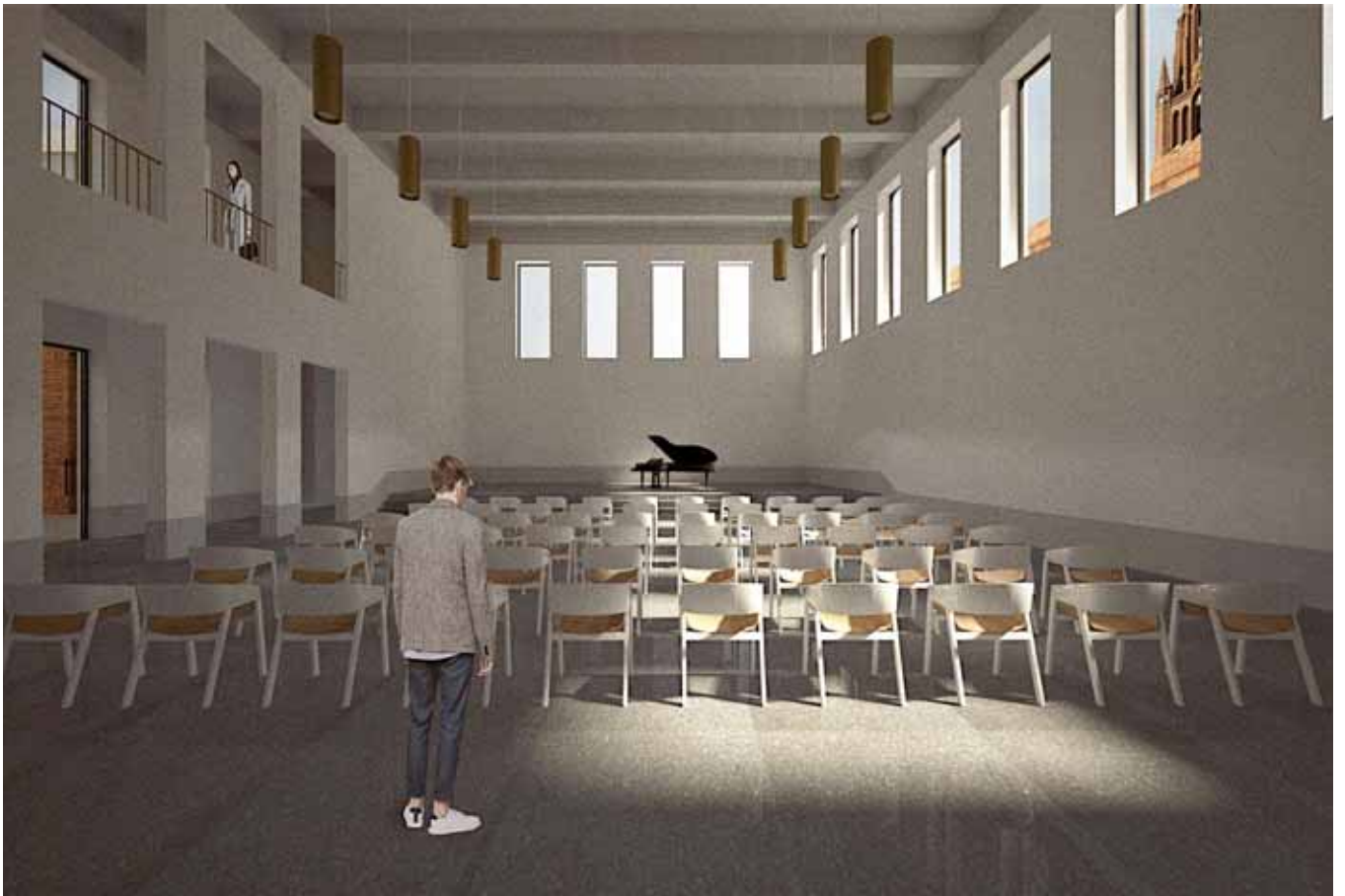
Mit dem Entwurf des Kulturzentrums am Marktplatz von Demmin, war es uns wichtig eine neue räumliche Fassung herzustellen und das Stadtzentrum wieder zu beleben. Das Konzept orientiert sich hierbei an den historischen Baukanten und den ehemaligen Parzellen. So werden ursprüngliche Raumkanten aufgenommen und helfen dabei, dem Marktplatz seinen verlorenen Charakter wiederzugeben. Der Marktplatz funktioniert aus verschiedenen Gründen nicht mehr wie ursprünglich angelegt und dient in unserem Entwurfskonzept deshalb lediglich als Auftaktsituation für das neue Kulturzentrum Demmin – er fungiert als eine Art Vorplatz und ist rein repräsentativ. Zusätzlich zur historischen Parzellierung an der Nordseite haben wir den zum Rathaus führenden Kellergang aufgenommen, der unser Gebäude in zwei Volumen aufteilt und einen Durchgang von der Hauptstraße zum Marktplatz bildet. Wie an der Nordseite werden an der Ecksituation des alten Cafe Zilms die Baukanten aufgenommen, um ein ‚wegfließen‘ des Marktplatzes zu verhindern. Analog zur Auftaktsituation des Marktplatzes Richtung Luisentor, wird die Straße verjüngt und mit dem dritten Block weiter zur Straße eingerückt um den gewünschten städtebaulichen Effekt zu verstärken. Ein vierter Baukörper gegenüber des Cafe Zilms schließt die letzte Lücke in Richtung der Zeilen- und Plattenbauten und ist als einziger Körper kein Block. Die alte Baustruktur soll modern interpretiert und nicht vernachlässigt werden. Das alte, bereits vorhandene wird übersetzt und abstrahiert umgesetzt. Durch das Schaffen von Innenhöfen entstehen drei weitere, kleinere Plätze inmitten unserer Baukörper. Je nach Nutzung und Durchgängen vom Markt variiert die Position der Höfe und die Tiefe der Räume. Durch ihre geringere Fläche sind sie leichter zu bespielen und zu beleben als der große Marktplatz. Wir wollen mit unserem Konzept die Aktivitäten, die normalerweise auf einem Marktplatz stattfinden in die Innenhöfe verlagern. Die Erdgeschoss Nutzungen sollen die Innenhöfe bespielen, gut vorstellbar ist auch, dass beispielsweise

se der Wochenmarkt in diese verlegt wird und dort regelmäßig Veranstaltungen stattfinden. Trotz des starken Brandschadens im zweiten Weltkrieg sind einige wenige Gebäude erhalten geblieben. An zwei dieser Gebäude, am linken Ende des nördlich gelegenen Grundstücks und dem Ort des ehemaligen Cafe Zilms, bauen wir direkt an die Brandwände an und schließen die entstandenen Lücken wieder. Nicht nur durch das Aufnehmen der ursprünglichen Raum- und Gebäudekanten versuchen wir uns an die Umgebung und vorherrschenden Gegebenheiten anzupassen, auch durch unsere Gebäudehöhen – 8m, 10m und 12m – soll ein richtiges Maß zwischen Bestand und Neubau entstehen. Durch den 2m Höhenversprung steht das rechte Gebäudevolumen präsenter am Markt, was uns wichtig war, denn durch die Nutzungen (Stadtmuseum, Archiv und große Veranstaltungshalle) benötigt es eine größere Raumhöhe und hat eine höhere öffentliche Wichtigkeit. Die Innenhöfe der beiden Hauptgebäude werden über insgesamt drei Durchgänge mit dem Marktplatz und dem Kellergang verbunden und betreten. Die Innenhöfe sind Teil unseres Erschließungskonzepts, denn über sie wird der Großteil der Erdgeschossnutzung erschlossen und sie bilden den Zugang zu den Erschließungskernen, die in das Obergeschoss führen. Ein weiterer Vorteil der Erschließung über den Hof ist, dass wir eine höhere Frequentierung erreichen. Die Besucher treten nicht von allen Seiten an das Gebäude und verschwinden durch ihre Eingänge im Inneren, sondern werden durch die drei Hauptzugänge auf kleinerem Raum versammelt und die Höfe somit belebt. Die Erschließung im Inneren der Gebäude orientiert sich in Richtung der Innenhöfe, wodurch dem Besucher immer wieder Blickbeziehungen zu den Höfen ermöglicht werden und die Grenzen zwischen Raum und Hof verschwimmen.

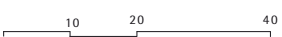
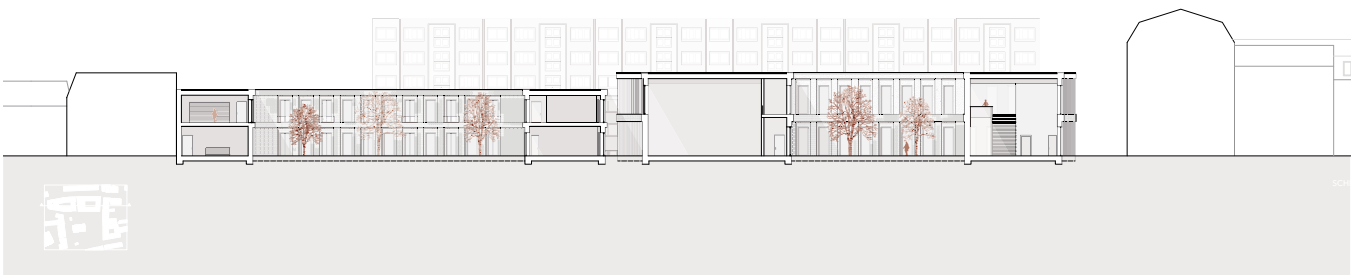




10 30 50



10 20 40





SCHNITT
M 1:20

DACHAUFBAU

- KIESSCHICHT 5CM
- BITUMENSCHWEISSBAHN
- GEFÄLLEDÄMMUNG MAX. 24CM
- DAMPFSPERRE
- STB DECKE 40 CM
- ABGEHÄNGTE DECKE

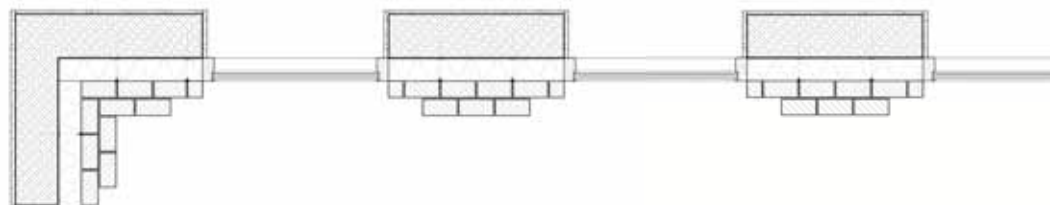
FÜßBODENAUFBAU

- BETONWERKSTEIN (TERRAZZO)
80X50X3CM
- ZEMENTESTRICH ALS HEIZSTRICH 6CM
- PE FOLIE
- TRITTSCHALLDÄMMUNG 3CM
- EPS WÄRMEDÄMMUNG 10CM
(NUR EG)
- STB BODENPLATTE 40CM
- SAUBERKEITSSCHICHT
- KAPILLARBRECHENDE SCHICHT

GRUNDRISS
M 1:20

WANDAUFBAU

- PUTZ 2.5CM
- STB 40CM
ALS TRAGENDE INNENSCHALE
- WÄRMEDÄMMUNG 16CM
- VORMAUERWERK



0,5 1,5 2,5



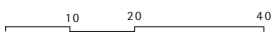
DAFINA KASTRATI, ALI KAZEMI

Hans-Jürgen Syberberg, ein deutscher Regisseur, der als Vertreter des neuen Deutschen Films, internationalen Ruhm erwarb, gewann bedeutende Filmpreise für seine Arbeit bei Festivals wie Cannes und Venedig. Heute lebt Syberberg in München und Nossendorf bei Demmin, wo er nach der Wende das völlig heruntergekommene Familienanwesen aufkaufte. Syberberg hat seine Heimat nie vergessen, Demmin heißt sein aktuelles Projekt. Öffentliche Auftritte, musikalische Veranstaltungen oder räumliche Installationen, wie das wieder aufleben des Marktplatzes durch eine auf Stoff bedruckte Wandinstallation in Originalgröße, zeigen, dass die Geschichte und Zukunft seiner Heimat ihm eine Herzensangelegenheit sind.

Der folgende Entwurf soll Syberbers Sehnsucht, dem Verlangen eines Stadtzentrums, baulich fassen. Da Demmin das Schicksal vieler Ostdeutscher Städte teilt, die nach dem zweiten Weltkrieg abgebrannt und weitgehend zerstört wurden, haben DDR Bauweise im Geiste der 50er Jahre die Stadt bewohnbar gemacht, jedoch ohne die Historie zu berücksichtigen. Großzügige Freiflächen, vor allem im Zentrum, lassen den städtischen Raum zerbröckeln, welche es zu füllen gilt. Die komplett fehlende Südseite am Marktplatz soll durch eine Kunsthalle und das Syberberg Archiv neu gefasst werden. Des Weiteren ist der Wiederaufbau des Café Zilm Gebäudes bzw. der Füllung der fehlenden Ecke des Platzes eine wichtige Maßnahme, um den Marktplatz wieder in den alten Glanz zu rücken. Die Gebäude, aus denen sich der Marktplatz und der durch sie definierte Raum zusammensetzen, bilden als Einheit charakteristische Elemente der Stadtlandschaft Demmins. Das Gelände des alten Marktplatzes besaß eine privilegierte und sehr zentrale Lage mit hervorragenden Zugängen und Nutzungen, welche diesen Platz belebten. Hauptbestandteil dieses Entwurfs ist es, die gesamte räumliche Situation des heutigen Marktplatzes zu verbessern. Zu diesem Zweck soll das neu entstehende Gebäude sowohl die

umliegenden Freiräume, als auch den Marktplatz verbinden und zusammenführen. Die dadurch entstehende Kunsthalle und die darin integrierten Nutzungen sollen eine funktionale Wiedereingliederung in das städtische Gefüge erreichen, ebenso wie die Wiederherstellung eines Schlüsselbereichs des Stadtraums. Hierbei gilt es, die städtische Wunde zu heilen, die die DDR Baukultur hinterlassen hat. Dabei soll die bis heute noch leer stehende Südseite des Marktplatzes, die ursprünglichen Bebauungskanten aufnehmen und diese in dem Entwurf integrieren. Um dies zu erreichen, werden die historischen Baulinien, wie auch die Fassadenbreiten/-höhen aufgenommen und als Vorlage für das Konzept benutzt, jedoch als eine neue Übersetzung in die heutige Zeit. Dabei entstehen auf Grund des historischen Kellergangs, eine Wegführung, die einst zum Hintereingang des Rathauses führte, zwei Gebäudeeinheiten. Die historischen Fassadendekorationen der erhaltenen Altbauten des Marktplatzes mit horizontaler und vertikaler Fassadengliederung durch Frieße und Pilaster dienen als Inspiration. Mittels alter Fotografien und Pläne ist es vorgesehen, dass die Fassade des Entwurfs ein referenzierter Abguss des dagewesenen darstellen soll. Somit werden die ursprünglichen neun Reihenbauten der Südseite des Marktplatzes durch leichte reliefartige Vor- und Rücksprünge angedeutet und als Schottenbauweise im Entwurf umgesetzt. Um das Bild eines reliefartigen Abgusses entstehen zu lassen, ist in der heutigen Übersetzung eine massive Betonfassade die Antwort. Die vereinheitlichende Fassade soll damit die klare Lesbarkeit von zwei Gebäudeeinheiten sowie deren Verbindung zueinander beibehalten. Die neu entstehende Kunsthalle mit Archiv kann sich mit dieser an die Historie angelehnte Fassade in den Marktplatz integrieren.



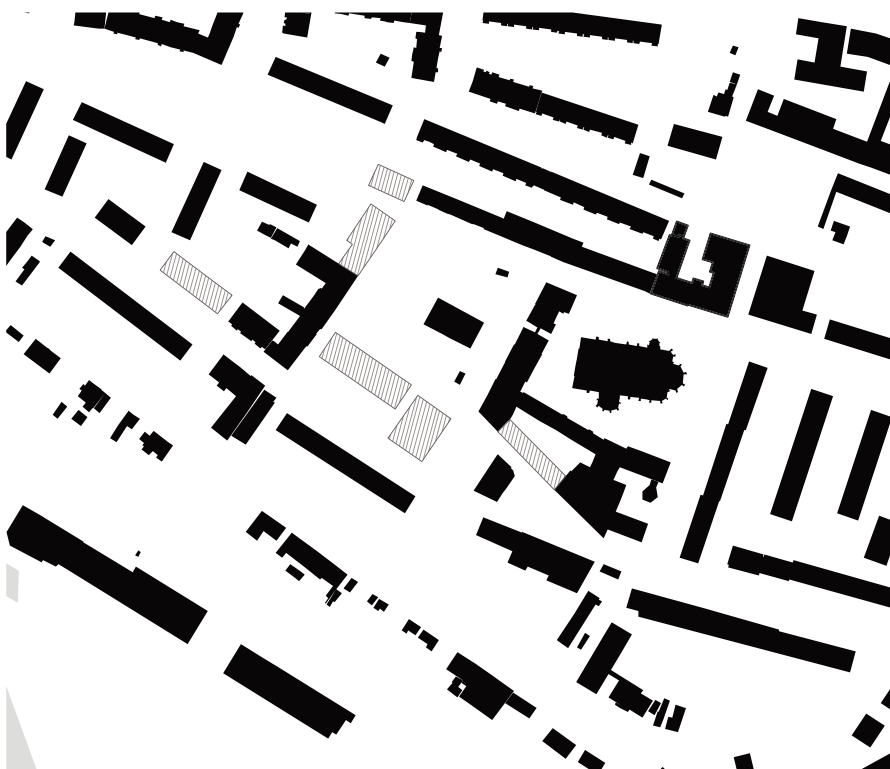


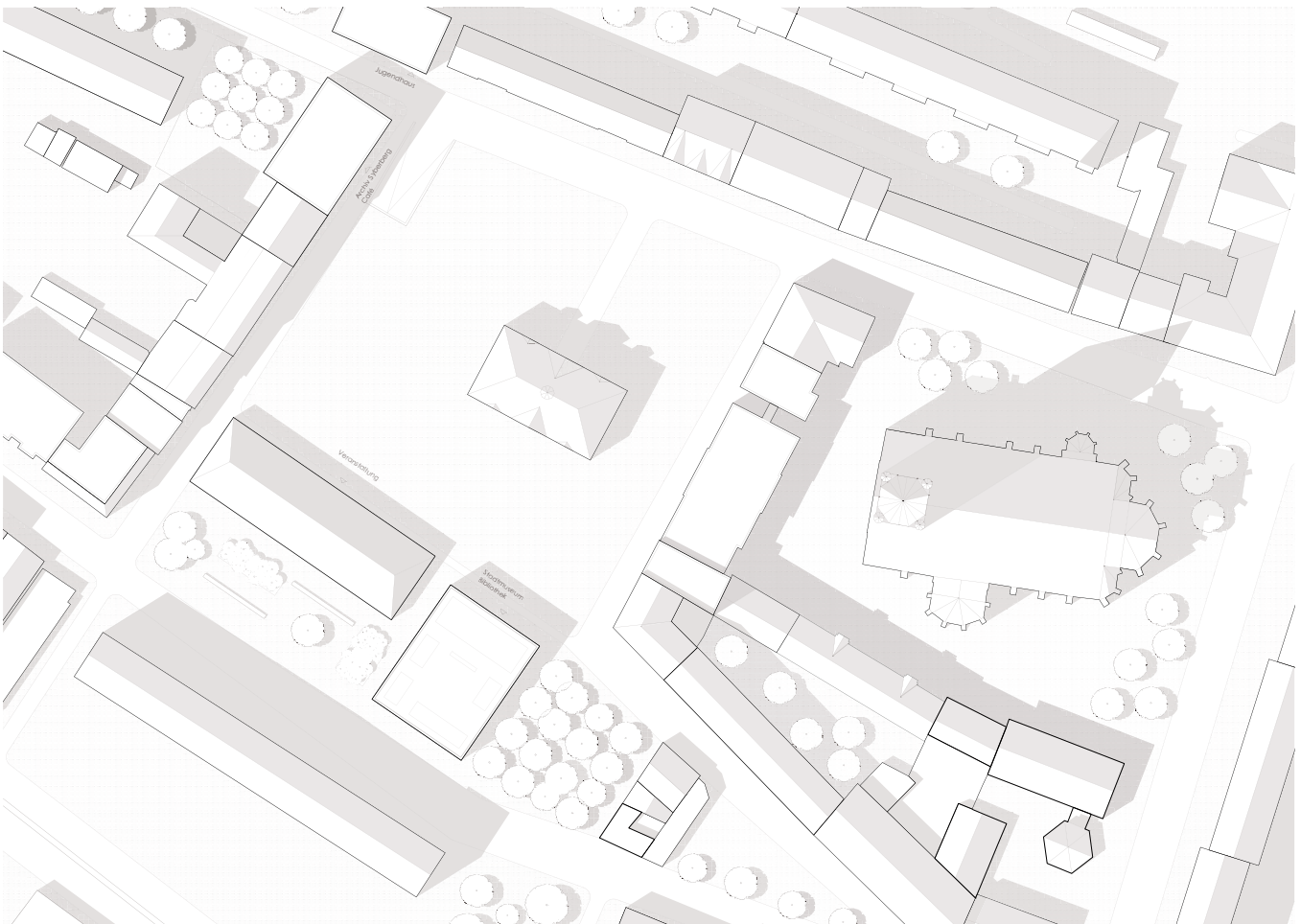




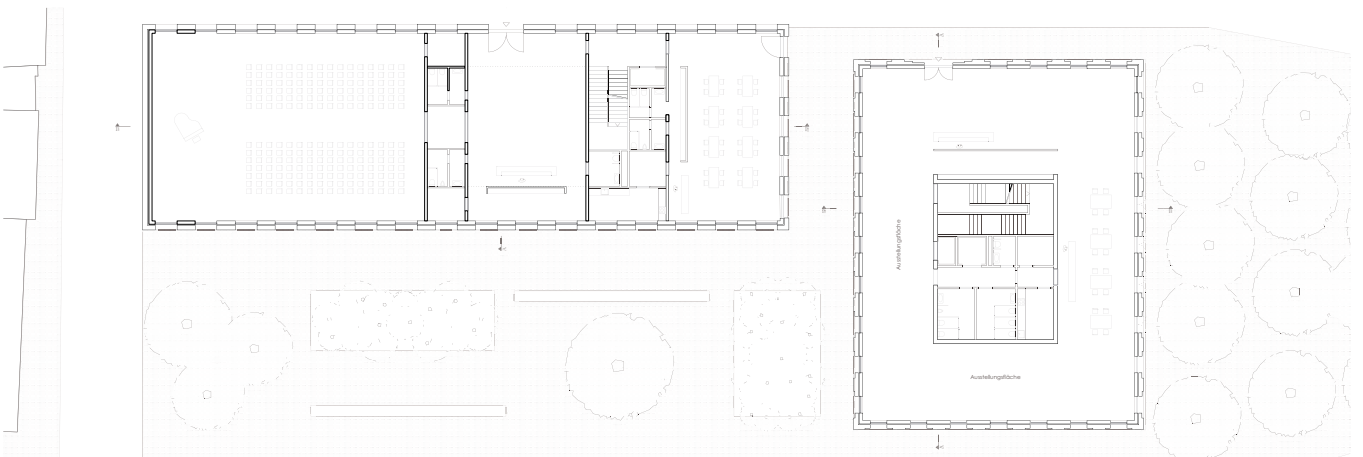
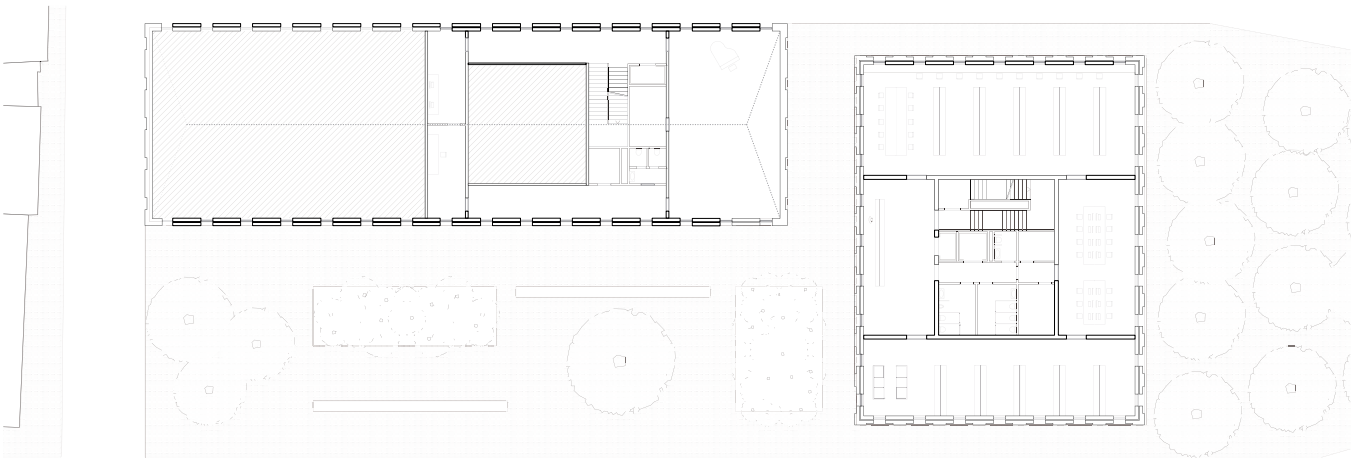
HELENA HARRER, MERCAN KILIC

Um die Zeilenbauten in Demmin befinden sich große Freiflächen, welche das „zerfließen“ der Straßenräume bewirken. Unsere Intention ist es, die alten baulichen Kanten, die für die Stärkung des Marktplatzes essentiell sind, wiederherzustellen und den gesamten städtebaulichen Zusammenhang zu verbessern. Aus den fließenden Stadträumen sollen Platzräume entstehen, die dem menschlichen Maßstab angemessen sind. Dabei arbeiten wir sowohl mit gebauten Strukturen, sowie mit Grünräumen als Kanten. Die Rudolf-Breidscheidstraße findet ihren Abschluss am Marktplatz, wo sich das ehemalige Cafe Zilm befand. Dahinter erstreckt sich ein groß angelegter Park, der aus den Flächen zwischen den Bebauungen eine völlig neue Qualität entwickelt. An der Stelle Schuhhagen/Klinkenberg wird eine Stadtreparatur vorgenommen. Am Markt selbst werden die ehemaligen Kanten wiederhergestellt, jedoch mit weniger Baumasse initiiert. Die neugeformten Freiräume werden durch Platzgestaltungen aufgewertet und stehen in Wechselwirkung zu den Gebäuden. Um die Belebung des Marktplatzes zu gewährleisten, werden die Nutzungen auf die verschiedenen Gebäude aufgeteilt. So wird der Marktplatz durch seine ehemaligen Kanten gefasst und zusätzlich qualitativ hochwertige Freiräume geschaffen. Im Grundriss können Funktionsflächen ineinander übergehen und werden nur durch leichte Trennwände geteilt. Die Fassaden der verschiedenen Gebäude sind unterschiedlich ausformuliert. Sie sind eine Abfolge verschiedener Höhen und Proportionen des Bestands auf dem Marktplatz. Dies bewirkt, dass sich unsere Architektonisches Ensemble behutsam in den Kontext eingliedert. Unsere Gebäude wirken als Solitäre Bausteine, wobei die Wahrung des Gesamtzusammenhang genauso wichtig ist, als der Ausdruck des einzelnen Bauwerks. Die Fernwirkung erlaubt eine Ablesbarkeit der Gebäudegliederung ist aber zugleich schlicht gestaltet, mit einer spürbaren subtilen Belebtheit in der Fassade. Feine Details sind unterbewusst wahrnehmbar, sowie das Spiel zwischen Licht und Schatten. Tritt man die Gebäude näher wird die Oberfläche sinnlich, haptisch, begreifbar und heterogen in ihrer Nahwirkung. Unsere Materialien sollen ehrlich eingesetzt werden und die ortsbezogene handwerkskunst sichtbar bleiben.

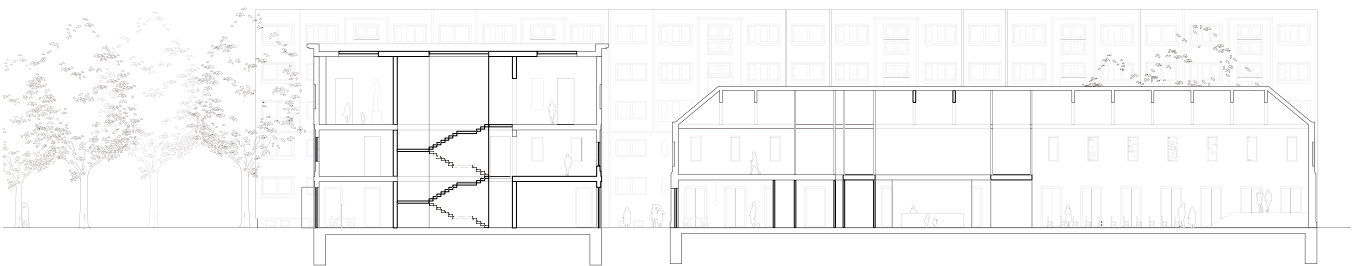




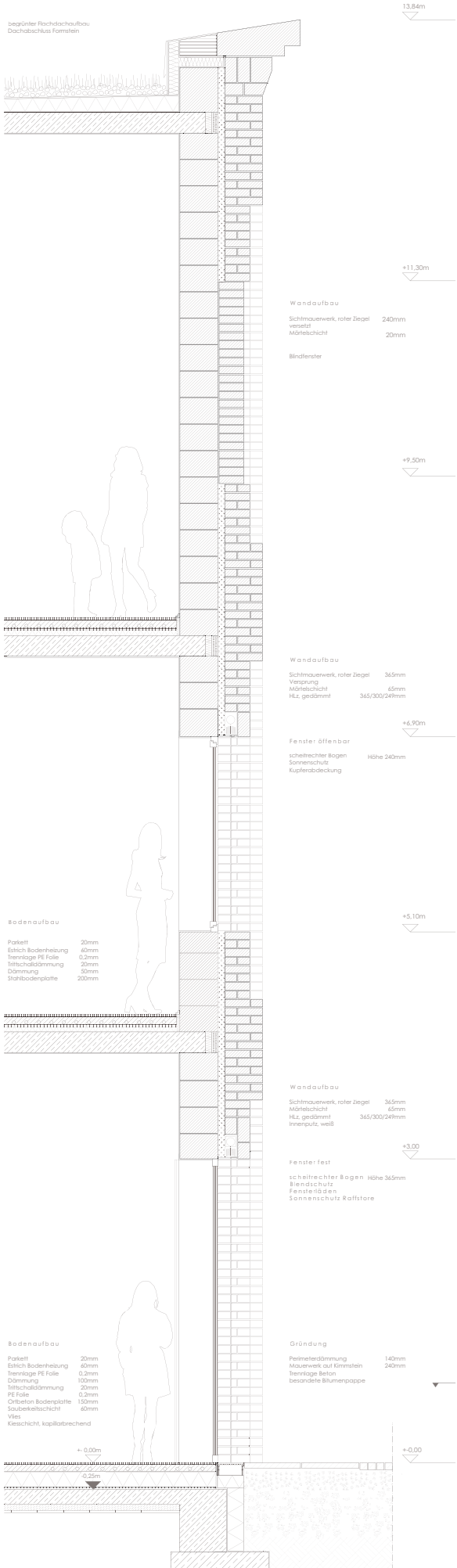
10 30 50



5 15 25



begünstigter Flachdachaufbau
Dachabschluss Formstein



13.8m

+11.30m

+9.50m

+6.90m

+5.10m

+3.00

+0.00

Wandaufbau
Sichtmauerwerk, roter Ziegel
versetzt 240mm
Mörtelschicht 20mm

Bündefenster

Wandaufbau
Sichtmauerwerk, roter Ziegel 365mm
Verputzung 65mm
Mörtelschicht 365/300/240mm
Hitz. gedämmt

Fenster öffentbar
schallrechter Bogen Höhe 240mm
Sonnenschutz
Kupferabdeckung

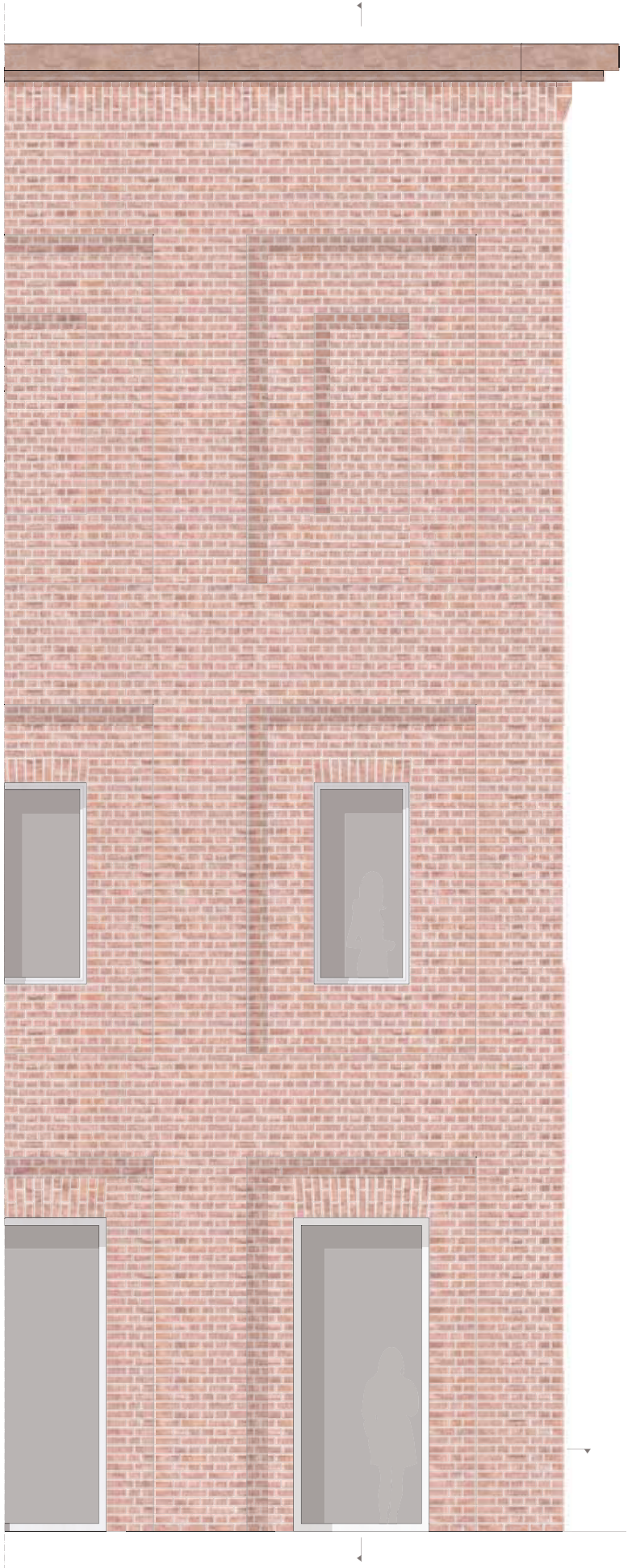
Wandaufbau
Sichtmauerwerk, roter Ziegel 365mm
Mörtelschicht 65mm
Hitz. gedämmt
Innenputz, weiß

Fenster fest
schallrechter Bogen Höhe 365mm
Blendschutz
Fensterläden
Sonnenschutz Rolllstore

Gründung
Perimeterdämmung 140mm
Mauerwerk auf Kimmstein 240mm
Trennlage Beton
besondere Blumerpappe

Bodenaufbau
Parkett 20mm
Estrich Bodenheizung 60mm
Trennlage PE Folie 0,2mm
Infrischalldämmung 20mm
Dämmung 50mm
Stahlbodenplatte 200mm

Bodenaufbau
Parkett 20mm
Estrich Bodenheizung 60mm
Trennlage PE Folie 0,2mm
Dämmung 100mm
Infrischalldämmung 20mm
PE Folie 0,2mm
Ortbeton Bodenplatte 130mm
Substratschicht 40mm
Vlies
Kieschicht, kapillarbrechend



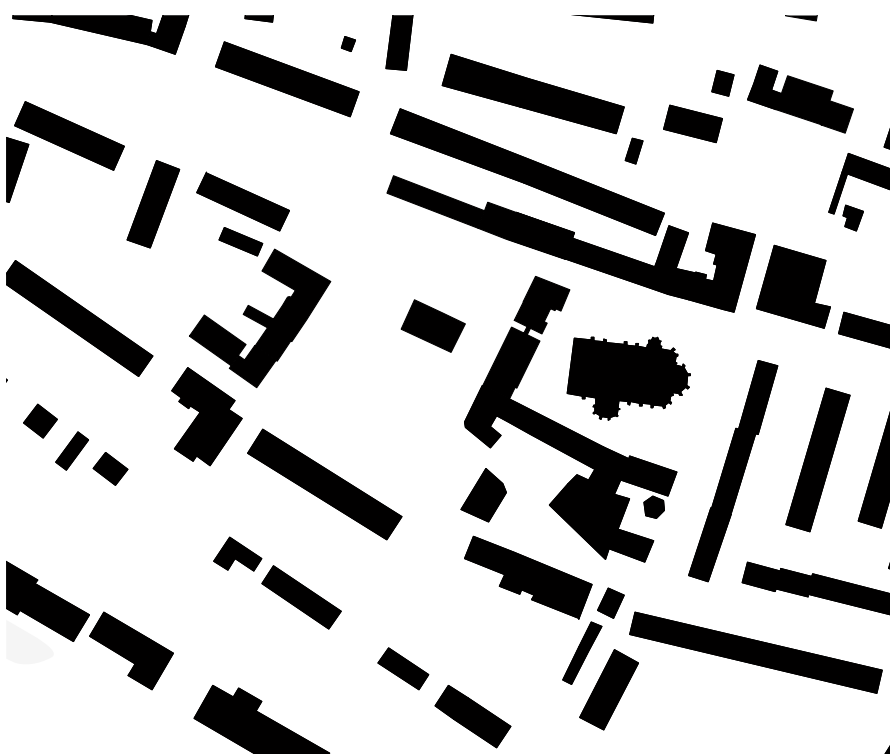
0,5 1,5 2,5

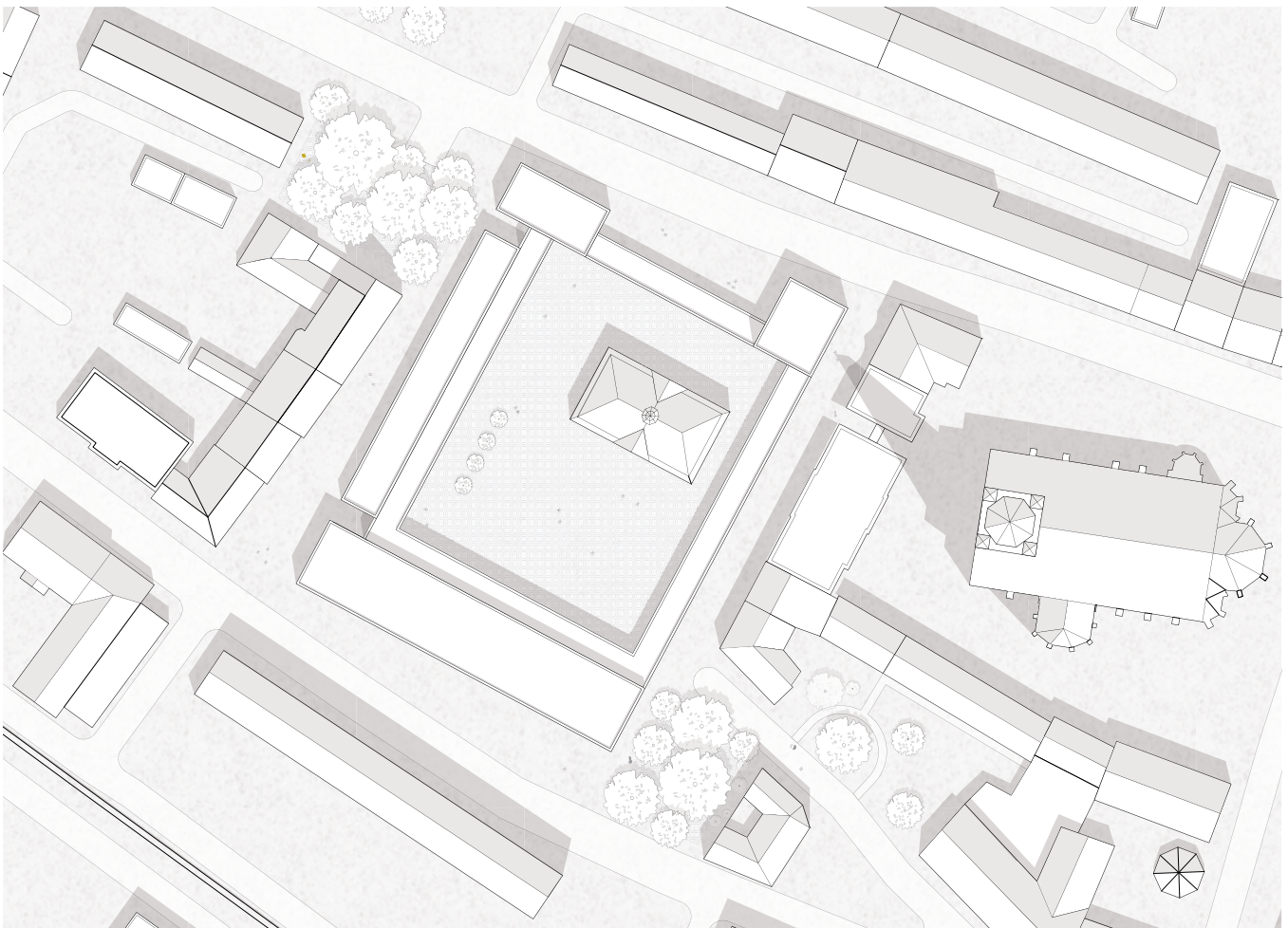


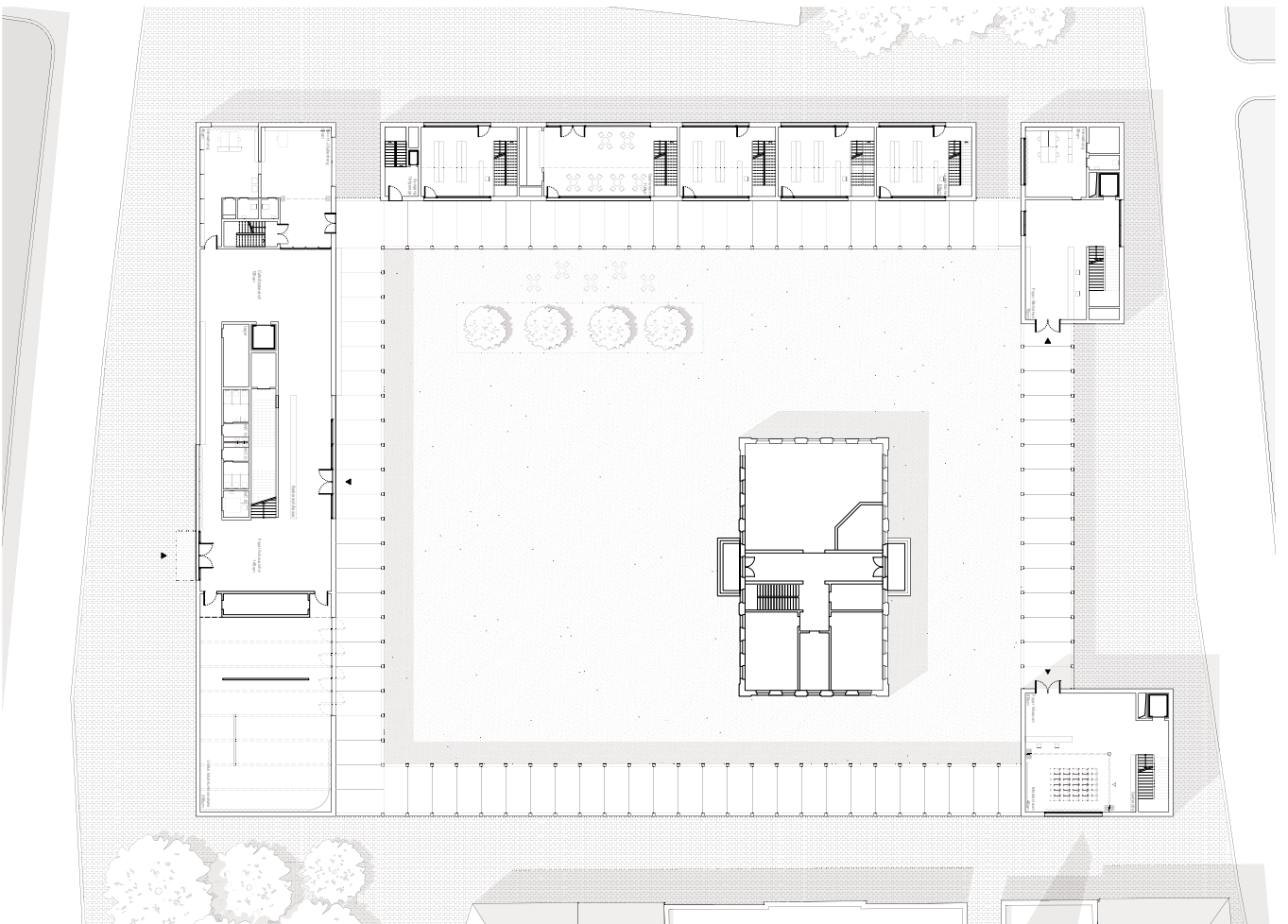
BERTA KEERL FERRER, PAULINE ROHLÄNDER

In der Stadt Demmin fehlt es an Aufenthaltsorten und Cafes, Restaurants, Geschäften und Kultureinrichtungen. Ein riesiger Marktplatz schreit danach bespielt zu werden. Gleichzeitig scheint er davon zu fließen. Das Rathaus steht verloren in der Mitte. Darum beruht unsere Entwurfsidee in erster Linie auf der Schaffung eines neuen Zentrums, welches den Bewohnern der Stadt Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung bieten soll. Durch eine einheitliche Architektur soll die Stadt einen identitätsstiftenden Ort bekommen. Der Komplex nimmt die öffentlichen Funktionen Stadtmuseum, Bibliothek, Schauarchiv des Regisseurs Hans Jürgen Syberberg, Gastronomie und Ladenflächen auf. Mit der Verkleinerung des Platzes erhält er einen für Demmin geeigneten Maßstab und das Rathaus eine ruhige Umgebung.

In diesem Entwurf betreiben wir einen präzisen Städtebau. An allen Seiten reagieren wir auf die örtlichen Gegebenheiten und heben gleichzeitig das in der Mitte stehende Rathaus als wichtiges öffentliches Gebäude der Stadt hervor. Zur Bundesstraße hin flankieren Stadtmuseum und Bibliothek den von uns empfunden „Eingang“ zum Platz. Die luftige Kolonnadenstruktur gibt den Blick auf das Rathaus frei. Zur Kirche hin wird der Platz bereits durch den Bestand ausreichend gefasst, sodass auch hier der reine Kolonnadengang zu finden ist, welcher gleichzeitig die Verbindung zur Kirche erhält. Rückwärtig reagieren wir auf den Plattenbau mit einem ebenfalls großen Volumen, dem Schauarchiv. Dieses stärkt und fängt den Platz sozusagen. Auf Seite vier ergänzen wir zu dem vorgegebenen Raumprogramm eine Ladenzeile, quasi ständigen Markt, welcher helfen soll die Menschen heranzuholen und den Platz zu bespielen. Um die Struktur herum entstehen zwei Vorplätze, welche wir mit Bäumen füllen und dadurch das nötige Gegenvolumen schaffen.







5 15 25

